

# Societas entomologica.

Gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, payments etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in letzterer. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 89 Parnassius-(4)

„Parnassiana“.

## Parnassius mnemosyne L. in Europa.

Von Felix Bryk.

(Schluß.)

Die FRUHSTORFERSche *v. argiope* scheint mir mit den Ronnebystücken zusammenzufallen. Wenn keine Verwechslung in der Angabe der Patria vorliegt, so muß es sich um eine an Blekinge angrenzende Gegend in Schonen handeln. Jedenfalls hat Herr O. BANG-HAAS, von dem FRUHSTORFER offenbar die Stücke erhielt, meines Wissens nur Exemplare aus Ronneby (Blekinge) geführt. Mein Pärchen trägt auch nur „Blekinge“ als Fundort. Jedenfalls schauen die mir



Fig. 2. *Par. mnemosyne* L. *v. argiope* Fruhst. ♀ ex Scania. Dr. ROMAN phot., etwas verkleinert.

in Anzahl von Herrn BENANDER gesammelten Tiere aus Schonen (Benestad) etwas anders als *argiope* aus. Diese Form hat die Fazies einer intermediären Form zwischen *argiope* Fruhst. (aus Blekinge) und *Romani* Bryk. Von *Romani* unterscheiden sich die ♀ vor allem durch das kürzere Glasband, das bis Cu<sub>2</sub> reicht; es ist in den beiden letzten Elementen lunulatusartig aufgehellt (Fig. 2). 3 ♀ haben ein einzelntes Subkostalband; das vierte ♀ hat ein deutliches Bändchen bis M<sub>2</sub>. Endzelle zweizellig, falls einzellig, nicht angelehnt wie bei 2 ♀ (Fig. 2). Analbändchen, falls vorhanden, dann wie bei VERITYS Abbildung (XV: T. LXIV Fig. 22). Flügelgröße: 1 ♀—31 mm, 1 ♀—32 mm, 2 ♀—34 mm. Die ♂ sind von *f. urofaenica*, *Romani* kaum zu unterscheiden; die Glasbandsbreite reicht jedoch in der Regel nur

bis M<sub>3</sub>, bei *Romani* öfters bis Cu<sub>1</sub>. Die *f. lunulatus* Shelj. besitze ich in zwei Exemplaren, der vorderste Mondfleck ist aber nicht zu sehen, überhaupt sind die weiblichen Mündchen sehr schwach weiß beschuppt. Von der *f. Benanderi* besitze ich ebenfalls drei Exemplare; in coll. Benander steckt sogar ein ♀ dieser Form, das aber sonst vom abgebildeten *in-versa*-♀ in der Zeichnung nicht zu unterscheiden ist. Unter den sonst stets intakten ♂ ist mir eines mit einem einzelligen an den Diskus angelehnten bescheidenen Zellfleck auf gefallen. (Bei intakten Rassen dürfen ♂ mit Zellfleck der Taufe nicht entgegen; sie heißen von nun an *desintactus*.) Den Blekinger gegenüber sind die ♂ aus Schonen bedeutend kleiner. Auch in der Hinterrandsschwärze sind die Männchen von ♂ *v. Romani* nicht zu unter-

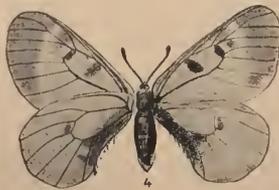


Fig. 4. *Par. mnemosyne* L. *v. Bang-Haasi* Bryk ab. ♀. F. BRYK, del.

scheiden (Flügelmaß 30 mm, 31 mm). Solange ich die FRUHSTORFERSchen Typen von *argiope* nicht kenne, wage ich die Stücke aus Benestad nicht abzutrennen bzw. zu benennen, die aber jedenfalls von der FRUHSTORFERSchen Beschreibung abweichen. Das von TERATI (XIII) abgebildete Pärchen, vermutlich aus Schweden (BRYK III p. 30), schließt sich meinen Schonenaltern an. In Norwegen wurde bisher das Vorkommen des Falters nicht signalisiert (BRYK IV), was zu weiteren Nachforschungen anspornen sollte.

Den südfinnischen, schwedischen Formen gleich ist auch die in Dänemark segelnde *Bang-Haasi* androtrop. Der Lunulatus-Zustand kann, wie ein nicht typisches ♀ aus dem Tromsøer Museum, das mir vor dem Kriege † SPARRE SCHNEIDER geliehen

hatte, verschwinden (Fig. 4), dann sieht das ♀ gar nicht *bang-haasi*-ähnlich aus. Ein ♀ aus dem Museum zu Lund zeigt schwache Lunulae, die verglaste Submarginale um ein Element kürzer als der Glessaum, also bis  $Cu_2$  reichend. Subkostalbändchen kräftig bis jenseits von  $M_2$ . Hinterrandsfleck aberrativ kaum angedeutet. Hflgl. mit Subkostalflecke, kräftigem angelegten zweizelligen Endzweifleck, der einer Ozele nahe kommt. Analbändchen sauber ausgeführt, wie auf Fig. 5 in BRVK, III.

Von den 4 ♂ aus dem Museum zu Lund hat nur eines einen so reduzierten Mittelzweifleck wie die Type von *v. Bang-Haasi* (BRVK III, Fig. 6). Dieses ♂ gleicht auch sonst der Type, nur ist der Subkostalfleck der Vorderflügel einzellig, wie bei zwei anderen und dem von KLÖCKER (X) abgebildeten. Bei einem fehlt er völlig. Ergo ist das bis  $M_2$  reichende Subkostalbändchen der Type als aberrativ zu betrachten. 2 ♂ gehören der *f. intacta* Krul. an. — Weil ich schon bei den Nordgermanen bin, so kann ich nicht umhin, auch den ostpreussischen Vertreter aus Rominten zu erwähnen, schon um FRUHSTORFERS Behauptung (IX), daß *v. borussianus* Fruhst. mit der Nominatform nicht identisch ist, zu



Fig. 5. *Par. mnemosyne* L. *v. borussianus* Fruhst. ♀.  
Dr. ROMAN phot., etwas verkleinert.

bekräftigen. Ich bilde auf Fig. 5 zum erstenmal ein ♀ dieser prägnanten Rasse ab, um auch den gütigen Leser synoptisch von der Gültigkeit der FRUHSTORFERSchen Behauptung zu überzeugen. Die Lunulae gehören zum Merkmal dieser androtropen Rasse; auch 2 ♂ (c. m.) mit Submarginalbinde bis  $M_2$  zeigen eine deutliche Mondbinde. Sie sind groß wie die ♂ aus Blekinge, intakt oder mit kaum bemerkbaren Endzweiflecken. Größe 33 mm.

Indem ich nach dem schönen REBELSchen Vorbilde, mit einer Bestimmungstabelle diese Studie abschließen unter dem echt parnassischen Vorbehalte, daß irgendein aberratives Stück der angeführten Rassen den ganzen Schlüssel umwerfen kann, gebe ich noch ein Verzeichnis der neu aufgestellten Formen:

1. *Par. mnemosyne* L. *v. genuina* p. 17 (Süd-  
finnland, Type Helsinge).
2. do. *f. Romani* p. 18 (Roslagia, Type: Backa).
3. do. *v. perkele* p. 17 (Westfinnland, Type: Nagu).
4. do. ab. *Benanderi* p. 18.
5. do. ab. *desintacta* p. 21.
6. do. *f. inversa* p. 18.

## Die Bestimmungstabelle der ♀.

### Der Vorderflügel.

1. Ein deutlicher Hinterrandsfleck  
konstant vorhanden (gynaiktrop) . . . . .  
. . . . . *v. karjala*, *v. perkele*,  
do. . . . . fehlt (androtrop).
2. Das Glasband breit, bis zum Hinterrande . . . . .  
. . . . . *v. perkele*, *v. karjala*, (*ugrofennica*).  
do. bis  $Cu_2$  . . . . . *f. Romani*, *v. ugrofennica*  
(*argiope*).  
do. bis  $Cu_1$  . . . . . *v. argiope*.  
do. bis  $Cu_1$  . . . . . mit Lunulae *v. genuina*,  
*v. Bang-Haasi*.
3. Das Subkostalband vollkommen bis  $M_3$ . . . . .  
. . . . . *v. karjala* (*argiope*).  
do. kürzer bis  $M_2$  . . . . . *v. perkele* *v. ugro-*  
*fennica*, *v. Bang-Haasi*, (*Romani*).  
do. reduziert bis  $R_{(3+4)}$  . . . . . *f. Romani*,  
*v. ugrofennica*, (*argiope*).  
do. fehlt . . . . . (aberrativ!).
4. Der Mittelzweifleck länglich verzogen oder läng-  
lich pastos, jedenfalls oben angelehnt . . . . .  
. . . . . *v. karjala*, *v. perkele*, *v. ugro-*  
*fennica*, *f. Romani*, (*argiope*), (*genuina*).  
do. rundlich . . . . . *v. genuina*, (*f. Romani*),  
*argiope*, *Bang-Haasi*.
5. Der Endzweifleck wurzelwärts keilförmig.  
do. . . . . *v. ugrofennica*, *f. Romani*, *argi-*  
*ope*, *Bang-Haasi*.
6. Hinterflügel stets sehr reich dekoriert.  
do. . . . . *v. karjala*, *v. perkele*.  
do. mäßig dekoriert . . . . . *v. Bang-Haasi*,  
*argiope*.  
do. schwach dekoriert . . . . . *v. (argiope)*,  
*Romani*, *genuina*.
7. Endzweifleck kräftig, zweizellig angelehnt.  
do. . . . . *v. karjala*.  
do. zweizellig, nicht kräftig . . . . . *v. Bang-*  
*Haasi*, *genuina*, *argiope*, (*Romani*), *ugrofennica*.  
do. einzellig angelehnt . . . . . *f. Romani*.  
do. einzellig nicht angelehnt . . . . . (*argiope*).
8. Der Endzweifleck fehlt völlig.  
do. . . . . (*f. Romani*), (*argiope*).
9. Analbändchen mit Endzweifleck  
kräftig verbunden.  
do. . . . . *v. karjala*.  
do. schwach verbunden . . . . . *v. perkele*,  
*v. Bang-Haasi*.  
do. ganz rückgebildet oder nicht verbunden  
. . . . . *f. Romani*, *v. ugrofennica*, *v.*  
*argiope* (*v. perkele*), *genuina*.
9. Ansätze zum *Dentata*-Zustand, aberrativ  
. . . . . *v. perkele*, *f. Romani*.  
Dentatazustand nicht beobachtet  
*v. karjala*, *v. Bang-Haasi* (*v. argiope*).
10. Hinterrandschwärze reduziert  
*v. genuina*, *v. ugrofennica*, *f. Romani*, *v. argiope*,  
*v. Bang-Haasi*.
- do. stark betont . . . . . *v. karjala*, *v. perkele*.
11. Mittelgroße Falter . . . . . *v. karjala*, *f. Romani*,  
*v. Bang-Haasi*.  
Große Falter . . . . . *v. argiope*, *f. ugrofennica*.

**Bestimmungstabelle der Männchen.****1. Hinterflügelzeichnung scharf gezeichnet**

do. dekoriert . . . v. *karjala*,  
do. ohne Zeichnung f. *Romani*, v. *ugrofennica*,  
*genuina*, *argiopa*.

**2. Mittelzelleck oft stark reduziert v. *Bang-Haasi*.**  
do. normal allen übrigen besprochenen Rassen.

57 (194)

**Tessiner Wanderbilder III.**Von *H. Frühstorfer*.

(Fortsetzung.)

2. August 1919.

Am Morgen trübes Wetter und der Anstieg zur Kapelle verläuft ohne besondere Ereignisse. Der Besuch des Hügels brachte mir sogar eine Enttäuschung, denn Flora und Fauna desselben waren verarmt, infolge der großen Dürre des ganzen Sommers. Nur ein paar *Stenob. pulvinatus* machten sich noch bemerkbar. Mantidenlarven, Anfang Juli so zahlreich, sind dagegen jetzt vollständig verschwunden. Was mich aber noch mehr wunderte, war das Fehlen der damals so gemeinen *Oedipoda coarulescens* L.

Von der Kapelle herab tönte heute liebliches Geläute. Es war der Tag des heiligen Stefano, der auf diese Weise hier oben gefeiert wurde. In Eichen-, *Mespilus germanicus* L. und Hasel-Gehölz, welches die Kirche umgibt, Larven von *Oecanthus pellucens* Scop. sehr häufig, ebenso erscheinen einige Kinder des Sattelträgers *Fphippigra perforata* Rossi. Etwas enttäuscht von der geringen Ausbeute, begab ich mich talwärts in das lichte Föhrenwäldchen, wo ich am 7. Juli die Cikaden musizieren hörte. Diese waren heute verstummt, aber auf den Glimmerschieferfelsen, die mit grauen Flechten überzogen waren und auf denen Farrenkraut, *Calluna vulgaris*, sowie einige Juniperusstauden standen, regten sich lebhaft Acridier. Ich erkannte sie sofort, trotzdem die Art neu für den Tessin war. Hatte ich sie doch am 18. Juli schon im Wallis beobachtet, an ihrer längst bekannten Fundstelle bei Sion. Als *Stenobothrus vagans* Fieb., von der schon SCHUCH, Orth. Helvetiae schrieb, daß sie nur in der Talsohle des Wallis existieren, stelle ich sie hier vor. Nun waren es mit einem Male auch Tessiner Bürger, die ich herzlich willkommenieß. Ich erbeutete etwa 30 Exemplare, die sich behend und energisch aus dem Netz zu befreien versuchten. *vagans* lebt im Tessin recht ungesellig, jedes Tier hält sich für sich allein. Sie sind auch nicht leicht zu fangen, weil sie es lieben, sich im *Eriectum* und in den Farren zu verstecken. In ihrer Glimmerschieferfelsen befinden sich auch einige *Calloptenus italicus* L., viele *Platyphyma giornae*, ein wahres Charaktertier des südlichen Tessin und einige *Oedipoda coarulescens*. Der *vagans* zählt zu den Arten, welche die Trockenheit lieben. Für Föhrenwälder gelten sie nach Redtenbacher als typisch und sie sind, wo immer sie auftreten, Wegweiser mageren, der Südsonne ausgesetzten Bodens. Als ich mich am 17. August zwischen Novaggio und dem Tresatal ganz unerwartet in einer Föhrenschonung mit demselben Unterholz

und demselben Substrat, wie hier bei San Stefano, befand, fing ich sofort an nach *Stenob. vagans* zu suchen. Und siehe schon nach kurzem Bemühen hatte ich die Freude, diesen aus Sibirien gekommenen Acridier auch tatsächlich zu erbeuten. *vagans* ist sonst von Portugal bis zur Herzegowina verbreitet und von Siebenbürgen bis zum Meere. Man kennt ihn auch von Belgien, von Thüringen und in der Nähe Wiens<sup>1)</sup>. Befriedigt von meiner heutigen Entdeckung begab ich mich in den dürftigen Schatten einer Konifere und gedachte der Worte des Dichters:

Lieg' ich so im Farrenkraut,  
Schwindet jede Grille,  
Und es wird das Herz mir laut  
In der Föhrenstille.

Als ich dann meinen Fang präpariert hatte, zog ich vergnügt von dannen. In der Sumpfwiese unten im Tale blühten noch einige *Filipendula ulmaria*, von denen mehrere eine Höhe von über 2 m erreichten und gelegentlich noch von *Cetonia aurata* pisana Heer., der variationsreichen Südrasse unseres Goldkäfers, besucht wurden. *Pulexaria dysenterica* L. war inzwischen auch herangewachsen und zierte das Moor mit ihren großen gelben Blütenköpfen. So grandios die Vegetation jedoch wirkte, Orthopteren, abgesehen von ganz gemeinen Arten, fehlten dennoch. Mit Sehnsucht dachte ich deshalb an mein Moor von Ligornetto zurück, das kaum ein Zehntel des Raumes der Sumpfwiesen von Seseglio<sup>2)</sup>, in denen ich mich befand, einnimmt und dennoch eine so reiche Fauna beherbergt. Vor dem Zollhaus von Besegaccia schlug ich mich in östlicher Richtung durch den Buschwald hinab in tiefe Schluchten und dann an das Fläbchen Faloppia, das ich auf herausragenden kleinen Steinen übersprang. Am Wasser entlang eine märchenhaft reiche Vegetation, aber kein Tierleben, vielleicht weil diese Stelle bereits im Schatten lag. Dann durch Wiesen, die eben gemäht wurden und Maisfelder nach Balerna, wo ich den 4-Uhrzug erreichte.

3. September 1919.

Vier Wochen sind seit meinem letzten Besuch verstrichen. In der Zwischenzeit bestieg ich den Camoghé und besuchte das Campo Tenciagebiet, von wo aus ich einen selten begangenen Uebergang zum Passo Campolungo ausführte. Es fiel dann, stelle ich etwas Regen, was einen Höhepunkt im Orthopterenleben hervorrief, so daß ich am 31. August an meiner Favoritsammelstelle zwischen dem Moor von Ligornetto und Meride am San Giorgio nicht weniger wie 33 Arten Orthopteren erbeutete. Auch den Generoso zu besuchen war mir vergönnt, wo ich auf dem von mir erschlossenen Zugang Simona-Crocetta, die im Südtessin seltene *Locusta cantans* Fuessly beobachtete. Inzwischen ist nun auch der Herbst ins Land gezogen. Wiederum aber wanderte ich von Chiasso nach Pedrate, das den Botanikern so wohl vertraut ist, aber vielleicht noch nie von Entomologen Besuch empfangen hat. Schon auf der

1) Freund ENGL fand ihn bei Koblenz.

2) Doch hatte ich Gelegenheit *Senecio aquaticus* Huds. zu finden und für diese in der Schweiz seltene Pflanze einen neuen Standort nachzuweisen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [„Parnassiana“. Parnassius mnemosyne L. in Europa. 21-23](#)